

Flechten auf Friedhöfen

Hässliche Grünschichten auf Wänden und Grabmalen, das kennt jeder. Hin und wieder wird dann gescheuert und geschabt, um den alten Glanz wieder hervorzuholen. Dass damit aber wertvolle Pflanzen vernichtet werden, ist sicher nicht im Sinne der Saubermacher. Deswegen sei mit dem angebotenen Download auf die Bedeutung von Flechten auf Friedhöfen hingewiesen. Warum gerade auf Friedhöfen?

Grund hierfür ist das meist hohe Alter der Gebäude, die Vielzahl der verwendeten Gesteinssubstrate (vor allem wenn alte Grabstellen vorhanden sind) und der geringe Einsatz von Düngemitteln bzw. die „geschützte Lage“ im Siedlungsbereich.

Exemplarisch für den Naturraum der niedersächsischen Watten und Marschen mit ihrer Vielzahl und hohen Dichte von Dorfkirchen wurde eine Bestandserfassung von Gesteinsflechten auf den Kirchhöfen im Landkreis Wesermarsch durchgeführt. Die Ergebnisse lassen sich sicherlich auf ältere Dorfkirchen in vielen Teilen Niedersachsens übertragen. Neben den in der Untersuchung dargestellten Habitaten für Gesteinsflechten stellen die oft alten Baumbestände mit freistehenden Eschen, Eichen oder Linden für rindenbewohnende Flechtenarten - auch aus bundesweiter Sicht - äußerst bedeutsame Standorte dar.

Allerdings ist die hohe Artendiversität der Gesteinsflechten durch Renovierungs- und Restaurationsarbeiten teilweise stark bedroht, möglicherweise infolge einer veränderten ästhetischen Wahrnehmung. In der Regel ist die gesamte Gesteinsoberfläche älterer Bauwerke mit Flechtenlagern bedeckt, die den Gebäuden und Grabstellen ihre für alte Gesteinsoberflächen typischen Farben von weißen, grauen, gelben oder braunen Farbtönen geben und deshalb auch aus ästhetischen Gesichtspunkten von Bedeutung sind. Diese „Patina“ verleiht den Gebäuden und Grabstellen erst eine „ehrwürdig-historische“ Wirkung. Als problematisch sind in diesem Zusammenhang vollständige Renovierungen, bei denen die gesamten Mauern und alten Grabplatten mit Hochdruckreinigern gereinigt werden, einzustufen, da dadurch mit den vorhandenen Flechten auch die gesamte „Patina“ entfernt wird. Weiter problematisch ist die stark zunehmende Verwendung von polierten Grabeinfassungen und Grabsteinen. In beiden Fällen wird als Motivation ein

verändertes Verständnis von „Ordnung und Sauberkeit“ vermutet mit stark negativen Auswirkungen auf die Artendiversität auf Kirchhöfen. Für die an älteren freistehenden Bäumen auftretenden Flechtenarten stellt die Überalterung des Baumbestands die größte Gefahr dar. Hier sollte rechtzeitig vor dem Verlust alter Bäume durch Pilzbefall oder Windbruchschäden eine Nachpflanzung mit für die Region typischen Laubgehölzen erfolgen, um eine Kontinuität geeigneter Habitats zu erreichen.

Wer Interesse an weiterführendes Material hat, wendet sich bitte an Frau Gabi Gust gust@kirchliche-dienste.de Tel. 0511/1241-594